

DAC Tales

Trau keinem über dreißig?

Vereinzelt sind sie auf der diesjährigen „High End“ schon aufgefallen, die 32-Bit-D/A-Wandler der neusten Generation. Nun ist sogar einer bis in die Redaktion vorgezogen. Zur Abwechslung inkognito, damit dem Redakteur noch ein wenig Recherchevergnügen bleibt.

Die Bedienungsanleitung meines Lector Digitube klärt mich darüber auf, dass es sich um einen 24-Bit-Wandler mit Röhrenausgangsstufe handelt; von einem USB-Eingang weiß sie nichts. Zumindest jener aber straft die Anleitung durch bloßes Vorhandensein Lügen. Nach einem klärenden Gespräch mit Herrn Romagnoli, dem Lector-Eigner, bin ich schlauer: Ich besitze zwar das neuste Gerät, nicht aber die neuste Bedienungsanleitung.

Passend zu meinem Eindruck, dass die Arbeitsabläufe in der lombardischen Firma nicht rücksichtslos auf Effektivität getrimmt sind, bittet der Vertrieb leise um Entschuldigung, denn es liege im Bereich des Möglichen, auf eine Lector-Komponente etwas warten zu müssen. Vielleicht liegt es aber auch an der italienischen Post, man kennt das ja von Urlaubsgrüßen ...

Aus meiner Erfahrung heraus halte ich eine kleine Geduldsprobe ohnehin für vergleichsweise geringes

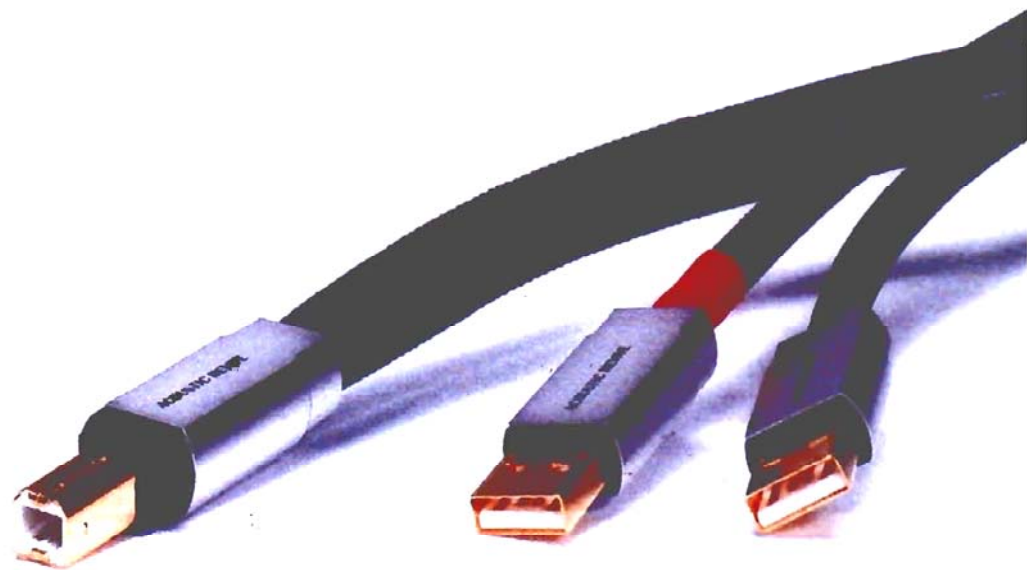
Unbill: Alle mir bekannten Lector-Geräte klingen nämlich außergewöhnlich gut. Das bestätigt auch in geradezu langweiliger Vorhersehbarkeit der Röhren-D/A-Wandler Digitube, mittlerweile mein drittes Testmuster der Italiener – und ein weiterer Anschlag auf meine Objektivität, weil ich vom Klang der schmucklosen Kisten einfach begeistert bin.

Eingangs schon erwähnt, aber nicht ausreichend gewürdigt: der 32-Bit-Chip des Digitube, den man mir verschweigen wollte. Der AKM-Delta-Sigma-Wandler AK4397 findet sich auch in Gryphon- oder Esoteric-DACs, was den Preis für den Digitube in einem besonders guten Licht erscheinen lässt.

Zwar wird dieser Chip ob seines märchenhaften Klanges oft als „Miracle-DAC“ bezeichnet, trotzdem

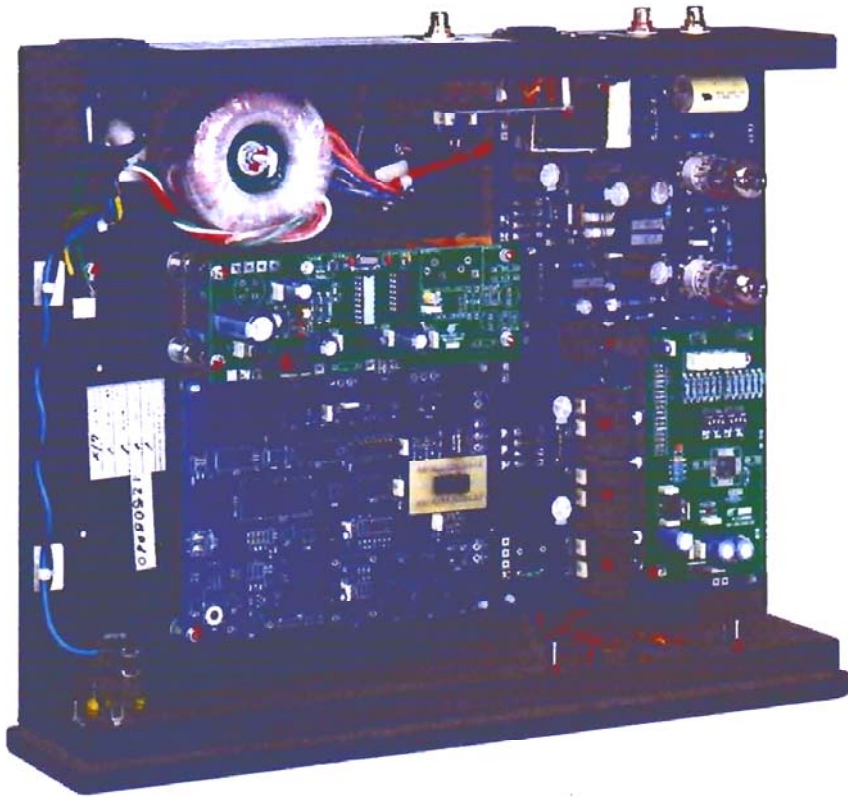
kommt er im Digitube nur leicht modifiziert zum Einsatz. Weil eine ausschließlich auf Röhrenverstärkung basierende Ausgangsstufe in Verbindung mit extremem Upsampling immer die Gefahr eines verminderten Störspannungsabstandes birgt, veränderte Lector die Massenföhrung des Chips, um ihm auch das kleinste Rauschen auszutreiben.

Wieder einmal zeigt sich, dass die Klangqualität selten von einzelnen Bauteilen abhängt, sondern fast immer von deren Behandlung und Einbettung. Jedes ankommende Signal, dessen Datenrate leider nicht ersichtlich ist, wird übrigens gnadenlos hochgerechnet, bevor es über zwei ECC81-Röhren mit Line-Pegel an die Cinchbuchsen weitergereicht wird. Je nach Güte des Ausgangsmaterials sollte man sich deshalb auf die eine oder andere



Klanglich vorteilhaft: Die patentierten USB-Kabel von Acoustic Revive führen Signal und Spannung getrennt

D/A-Wandler Lector Digitube



Diskreter Aufbau mit einer reinrassigen Röhrenaussgangsstufe (rechts oben), die durch keinerlei Halbleiter unterstützt wird

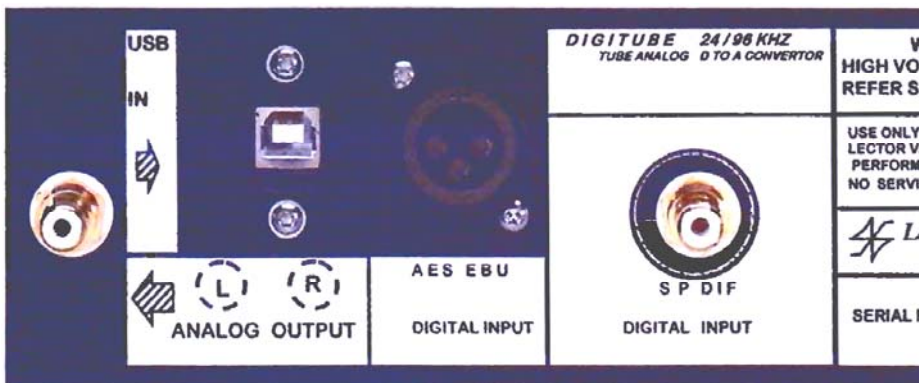
Ernüchterung gefasst machen: Der unscheinbare Digitube gibt ein radikaleres Feedback über die Signalqualität, als ich es gewöhnt bin.

Als kleines Unternehmen kann Lector sehr flexibel auf Kundenwünsche reagieren, was sich in der optionalen Anschlussvielfalt widerspie-

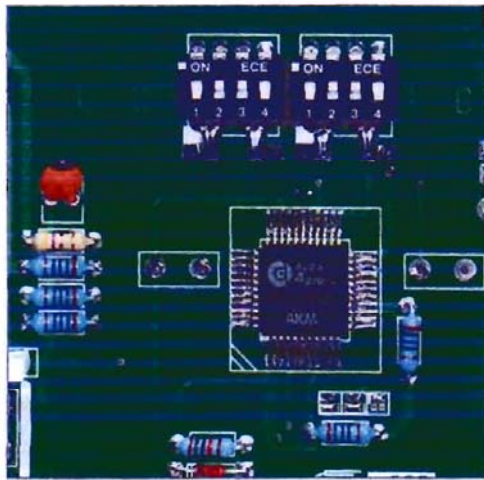
gelt. Während mein Standardgerät neben dem USB- auch mit einem SPDIF- und einem AES/EBU-Eingang aufwarten kann, ist auch noch Toslink oder sogar der professionelle optische ST-2-Eingang möglich. Wobei mir Herr Romagnoli zustimmt, dass USB zwar die praktischste, aber selten die beste Lösung ist. Ich bilde mir ein, dass jeder bislang gehörte Wandler über die USB-Schnittstelle eine leichte Nervosität oder Unsauberkeit zeigt, die bei einer alternativen Signalführung wie weggeblasen ist. Das wird sich auch mit dem mittlerweile gängigen USB 3.0 im Gegensatz zum hier vorliegenden veralteten Standard nicht ändern, denn es ist keine Frage der Übertragungsgeschwindigkeit.

Einschränkend sollte ich erwähnen, dass sich meine Erfahrungen auf adaptive Wandler, d.h. solche, die sich in Abhängigkeit zur Taktfrequenz des PCs befinden, beziehen. Es gibt aber auch eine Reihe asynchron arbeitender Wandler, bei denen es anders aussehen mag. Eine Erklärung für meinen Eindruck liefert der japanische Kabelhersteller Acoustic Revive zusammen mit einer patentierten Lösung: USB-Kabel, die Signal und Spannung in zwei getrennten Leitungen führen, im Spitzenmodell sogar mit zwei Typ-A-Steckern. Der Preference-Audio-Vertrieb stellte mir die Kabel, mit denen es auf Anhieb besser klang, freundlicherweise zur Verfügung. Wenn schon USB, dann so, denn der Unterschied zum Digitalausgang des Audreal-Players ist denkbar gering; vollends nivelliert ist er aber trotzdem nicht.

Profis mastern längst mit 32 und sogar 64 Bit, bevor die fertige Pro-



Offiziellen Angaben zum Trotz arbeitet Lectors Digitube mittlerweile mit 32 Bit



„Miracle-DAC“: Ein State-of-the-Art-Chip von AKM bildet das Herzstück des Digitube

duktion auf den etablierten CD-Standard von 16/44,1 heruntergerechnet wird. Die Verbreitung von 32-Bit-Wandlern wird also ein Angebot an entsprechend hochauflösender Software nach sich ziehen – hoffe ich wenigstens. Aber selbst eine ordinäre CD profitiert vom Upsampling, auch wenn theoretisch nichts weiter geschieht, als die leeren Stellen eines digitalen Wortes mit Nullen aufzufüllen. Das lässt sich sowohl an meinem PS-Audio-Wandler als auch am Digitube zweifelsfrei nachvollziehen. Die Wieder-

gabe bekommt mehr Luft, atmet durch und dehnt sich vor allem nach oben aus.

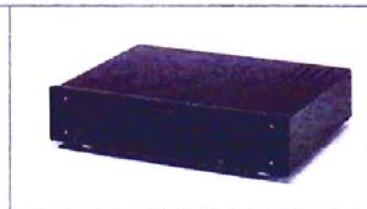
Überzeugen kann der Lector in diesem Vergleich durch seine Uneitelkeit. Während der PS Audio mit seiner kristallklaren Auflösung und chirurgischen Trennschärfe protzt, schwimmt der Digitube unauffällig in einer grandiosen musikalischen Fülle. Er lenkt die Aufmerksamkeit weniger auf einzelne Ereignisse, unterschlägt aber auch keine Details. Er stößt einen nur nicht mit der Nase darauf, es wirkt, als dränge er den Hörer sanft zum entspannten statt analytischen Hören. Er zeigt keine Spur von digitaler Schärfe, überschüttet den Hörer aber dafür mit Klangfarben. In Momenten, in denen ich nicht „testhöre“, verschwindet er förmlich in der Anlage – und das, Herrschaften, konnte bislang noch keine digitale Quelle!

Autor: Helmut Hack

Fotografie: Rolf Winter

D/A-Wandler Lector Digitube

Eingänge: je 1 x SPDIF (koaxial), AES/EBU, USB; optional optisch (Toslink oder ST-2) **Ausgänge:** 1 x unsymmetrisch (Cinch) **Besonderheiten:** Röhrenausgangsstufe, 32-Bit-Wandlerchip **Röhrenbestückung:** 2 x ECC81 **Ausführungen:** Schwarz mit Acrylfront, optional Seitenteile aus Holz oder Acryl **Maße (B/H/T):** 40/20/8,5 cm **Gewicht:** 7 kg **Garantiezeit:** 2 Jahre **Preis:** 1700 Euro



Kontakt: Preference Audio, Sommerstraße 34, 81543 München, Telefon 089/47077691, www.preference-audio.de